

*Karl Ludwig von Sulz entscheidet zusammen mit seinen zugezogenen Amtsleuten auf Ersuchen der Gemeinden Triesen und Triesenberg die zwischen ihnen herrschenden Weide- und Nutzungsstreitigkeiten dahingehend, dass den Konfliktparteien die Nutzungsrechte an Baumfrüchten und die gemeinsame Viehweide innerhalb bestimmter Grenzen festgelegt werden, wobei den Triesnern das Recht, ihre Schafe und Schweine zu weiden, zeitlich eingeschränkt, für die Triesenberger Bestimmungen betreffend Viehpacht zur Alpsommerung erlassen und den Triesnern die Einzäunung der Fronwälder befohlen wird.*

*Or. (A<sup>1</sup>), GemA Triesenberg, U18. – Pg. 63,3/36,4 (Plica 8) cm. – Siegel von Karl Ludwig von Sulz in Holzkapsel abh., Siegelbeschreibung und Abb. bei Liesching/Vogt, Siegel S. 74, Nr. 18. – Restauriert 1984. – Rückvermerk (16. Jh.): Der allmainen brief zwüschen den Trissner vnn Trissnerbergeren.*

*Or. (A<sup>2</sup>), GemA Triesen U36.*

*Abschr. (B<sup>1</sup>), GemA Triesen U53 (tw. zerstört); Abschr. (B<sup>2</sup>), GemA Triesen UB, S. 4ff.*

*Regest: Schädler, Reg. GemA, S. 119, Nr. 55.*

*Lit.: Klenze, Alpwirtschaft S. 30f.; Büchel, Pfarrei Triesen. In: JBL 2 (1902), S. 175.*

l<sup>1</sup> ꝛ Wir<sup>a</sup>) Carol Ludwig graue zue Sultz<sup>1</sup>, landtgraue jn Kleggew<sup>w</sup><sup>2</sup>, des hailigen Romischen reichs erbhofrichter zû Rotweyl<sup>3</sup>, herr zû Vadutz<sup>4</sup>, Schellenberg<sup>5</sup> vnn Blûmenegg<sup>6</sup>, bekhennen hiemit offentlich vnn ꝛ l<sup>2</sup> thuen khunndt allermeniglichlichen mit disem brieue. Nachdem sich enndtzwischen vnnsern lieben getrewen vnnnderthonen der gemaind am Tryssnerberg<sup>7</sup> an ainem vnn dann der gemaind zû Trysen<sup>8</sup> am andern thail ettliche nachpurliche jrrung, l<sup>3</sup> spenn vnn missuerstendt erhebt vnn zugetragen vmb vnn von wegen dess waidganns vnn ackherts halben, so jhe ain thail vermaint nach laut habennder brief vnn siglen bessere recht vnn gerechtighait darumen zû haben, aber beedethail sich solcher jrer spenungen l<sup>4</sup> vnn vnrichtigen sachen in der guetighait mit ainandern nicht vergleichen khönnen noch mögen vnn obgleichwol baidethail dise mit recht zû erörtern willens vnn vorhabens gewesen, yedoch beyneben erwegen, die daraus volgennde vnnach- l<sup>5</sup> purschafft vnn widerwillens, auch zû ersparung merckhlichen vncostens, in welchen sy zû baiderseits leichsamlich khomen hetten mögen, von solchem jrem fürnemen gleich williglichen gestanden vnn vnns alls jren recht angebornnen nattürlichen leibhern vnder- l<sup>6</sup> thenig vnn gehorsambliches vleiss angesucht vnn gebetten, wir wollten zû gütlicher hinlegung vnn vergleichung dise ganntze handlung vf vnns laden, jre clag vnn beschwerden von vnn zû baidenseits gnediglich anhören, den augenschein der nottdurfft nach helffen l<sup>7</sup> einnemen vnn sy volgenntz von ainandern gütlich zû enndtschaiden, welche vnnnderthenig vnn diemüetige anmutung vnn gehorsambliches pitten wir zû uerhuetung weiter vngelegenheit gern angenommen vnn der sachen vnderfangen, wie auch auf heut zû l<sup>8</sup> ennd diss briefs geschribnen dato vnns dahin auf den augenschein verfuegt jn gegenwürtighait vnserer hierzûgezogenen amtleuten vnn dienern nach anhörung jrer clag, anndtwurt, red, widerred vnn verlesung jrer fürgelegten vnn abgehörten vertragsbriuen solch- l<sup>9</sup> en augenschein notwendig besichtiget, eingenomen

vnnnd mitsamtb ermelten vnsern hierzue gezogenen perrsonen aines spruchs vnnnd vertrags verainbart vnnnd enndtschlossen wie hernachvolgt. ¶ Was nun erstlichen den waidgang, ¶ l<sup>10</sup> den sy, die clegere am Tryssnerberg, vorhin gehabt nach vermög aines alten besigelten vnnnd vnuerserten vertragsbriefs<sup>9</sup>, dessen anfang ist: ¶ Wir Ludwig von Brann diss<sup>10</sup> ¶ freyherr etc. bekhennen etc., vnnnd am datum: Der geben ist am fünfften tag des monats mayen nach l<sup>11</sup> Christi geburt tausent vierhundert neuntzig vnnnd jm sibennenden jare etc., betreffen thuet, derselbig waidgang ist ordenlicher weis anietzo vnnnd diser gestalt aussgemarckht. ¶ Nemblichen ¶ solle der erst marckhstain gesetzt werden am Aycheholtztobel<sup>11</sup> den benden l<sup>12</sup> nach, derselbig marckhstain soll scheinen auf den marckhstain an Amaschleinen<sup>12</sup> zaun, der soll scheinen vfwert auf der rüfiegg, alda der annder marckhstain soll gesetzt werden. Von dannen der gredi nach soll der schinen in den marckhstain vnder der brugg, derselbig marckhstain l<sup>13</sup> soll zaigen vnnnd scheinen vf den vierten marckhstain vf Vanolen<sup>13</sup>, von dannen der gredi nach soll diser marckhstain scheinen vf den fünfften marckhstain vf der Hohenegg<sup>14</sup>. Jtem von solcher Hoheneggen soll der sechsst marckhstain der gredi nach gesetzt werden vf Marthin Jonen, l<sup>14</sup> von dannen der gredi nach soll solcher marckhstain scheinen in Vallstobel<sup>15</sup> in Vall<sup>16</sup>. Was vnnnd wieuil also ob disen erzelten marckhstainen an waidgang ligt vnnnd verhanden ist, das sollen baidethail, die am Tryssnerberg vnnnd Tryssner mit l<sup>15</sup> ainanndern freuntlich vnnnd ainhellig nutzen vnnnd gebrauchen. Was aber nuss, kriess, öpffel, bieren vnnnd dergleichen opswächs, so ob den angezaigten marckhen gelegen vnnnd erwachsen würdet, betrifft, das sollen vnnnd mögen die am Tryssnerberg allainig nutzen l<sup>16</sup> vnnnd niessen. Gleichfals vnnnd dagegen was aber vnnder merbestimbtten marckhen ligen ist vnnnd auch alda khünfftiger zeyt erwachsen würdet, solle denen zû Trysen auch allainig zû nutzen vnnnd zû niessen zûgehören auch sein vnnnd bleiben. Doch l<sup>17</sup> ist sonnderlich hierjnnen lauter dahin gehandelt vnnnd betädiget worden, das die von Trysen allain mit jrem vech vnnnd aber doch mit den schafen vnnnd schweinen (jnmassen solcher schweinen halber obangeregter alter vertragsbrief mit sich bringt) vor mittem may- l<sup>18</sup> en hinauf zû faren nit macht noch gewalt haben vnnnd aber nach mittem mayen sollen vnnnd mögen sy von Trysen mit allen jrem vech nichtzit aussgenommen hinauf vber dise vilgesagten marckhen zû füren, zû nutzen vnnnd zû niessen neben jnen macht fuog vnnnd recht haben. l<sup>19</sup> Vnnnd wann die ordenliche rechte zeyt der alpfort verhanden, sollen die an dem Tryssnerberg ain yeder, er seye gleich reich oder arm, nit mer dann nur ain sumerkuo vnnnd wieuil ainer kelber hat, dieselben anhaimbsch zû behalten macht haben vnnnd befuegt sein. Da l<sup>20</sup> aber ain solcher haussarmer mann verhanden were, der si[ch sa]mbt<sup>b)</sup> seinem weib vnnnd kindern mit ainer aintzigen sumerkuo nicht erhalten khönndte, derselbig solle sich vor vnnselbsten oder vnnsern lanndtvogt vnnnd amtleuten erclagen vnnnd darüber nach ein- l<sup>21</sup> genommen bericht gestaltsame der sachen gnediges vnnnd gebie[rlich]es<sup>b)</sup> beschaidts erwarten. ¶ Sodann betreffennde das spennig ackhert ¶ jst auch hierjnnen gemittlt vnnnd aussgesprochen worden, nemblichen was vnnnd wieuil l<sup>22</sup> ob den hieob sonnderbarn beschribnen marckhen vnnnd jhenhalb dem tobel an buoch, aychlen, schlehen vnnnd heggen erwachsen vnnnd verhanden, das sollen baide thail, die am Tryssnerberg vnnnd die zû Trysen mitainanndern auch nachpurlich vnnnd zûgleich nutzen vnnnd niessen l<sup>23</sup> ohn

geuerde. ¶ Letstlichen auch, ¶ demnach wir befunden, das die fronwäld schlächtlichen erhalten vñnd befridet werden, derowegen die von Trysen schuldig vñnd verbunden sein sollen, solche fronwäld jren bessten l<sup>24</sup> vleis vñnd vermögen nach zů befriden, wie von altem her im gebrauch gewesen vñnd darumben sye auch gelobt vñnd geschworn haben. Nach eröffnung dises spruchs vñnd vertrags haben baide gemainden, die am Tryssnerberg vñnd zů Trysen, l<sup>25</sup> denselben ietzgeschribner vñnd erzeltermassen von vnns in vnndertheniger vñnd gehorsamer dannckharkhait auf- vñnd angenommen, auch solchen allem vñnd ieden würckhlichen zů geleben vñnd nachzekhomen, auch genntzlichen darbei zů bleiben vnns bey hanndts trewen zůgesagt vñd l<sup>26</sup> versprochen, auch darüber ieder thail brief vñnd sigel vnnderthenig begert, dess wir jnen mit gnaden bewilligt haben. Vñnd dess zů wahren vrkhundt seind dern zwen gleichlautende mit ainer hannd geschriben spruch vñnd vertragsbrief mit disem vnnsrem aignen ange- l<sup>27</sup> born hieran gehennckhten ynnsigl verfertigen vñnd iedem thayl besonner ainen zů hannden geben vñnd stellen lassen, doch vnns vñnd vnnsern erben an vnnsern herrlichaiten, recht vñnd gerechtighaiten wie auch mergemelten alten vertragsbrief ausserhalb diser speningen l<sup>28</sup> handlung in alweg ohneschädlich vñnd vnnachthailig. Geben vñnd beschehen den letsten monats tag aprilis nach Christi vnnsers lieben herrn vñnd seligmachers geburt gezelt fünffzehenhundert achtzig vñnd vier jarr.

a) *Initiale W 4/4 cm.* – b) *Kleines Loch im Pg, jeweils ergänzt nach Or. A<sup>2</sup>.*

<sup>1</sup> *Karl Ludwig von Sulz, 1560-1616.* – <sup>2</sup> *Klettgau, badisch-schweiz. Landschaft westl. von Schaffhausen, an der unteren Wutach.* – <sup>3</sup> *Rottweil, Baden-Württemberg (D).* – <sup>4</sup> *Vaduz.* – <sup>5</sup> *Schellenberg.* – <sup>6</sup> *Blumenegg, Gem. Thüringerberg, Vorarlberg (A).* – <sup>7</sup> *Triesenberg.* – <sup>8</sup> *Triesen.* – <sup>9</sup> *GA T U16 (Urk. v. 5. Mai 1497).* – <sup>10</sup> *Ludwig von Brandis, erw. 2583-†1506.* – <sup>11</sup> *Eichholztobel, Gem. Triesen u. Triesenberg.* – <sup>12</sup> *Maschlina, Gem. Triesen.* – <sup>13</sup> *Fanola, ebd.* – <sup>14</sup> *Hocheegg, ebd.* – <sup>15</sup> *Falltobel, ebd.* – <sup>16</sup> *Fall, ebd.*